

Eve Harris: Die Hochzeit der Chani Kaufman

von Hildegard Müller-Brünker

Der Titel klingt ein wenig nach leichter Sonntagabend Fernsehunterhaltung im Stil nach Rosamunde Pilcher.

Doch genau das ist dieser Roman nicht, denn er spielt im jüdisch-orthodoxem Milieu – mitten im gegenwärtigen London. Die Leserin wird in eine (ihr vermutlich bislang) vollkommen unbekannte und gleichsam faszinierende Welt geführt. Und obwohl als Roman erzählt, spiegelt das Buch dennoch die Realität des orthodoxen Judentums wider.

Zwei Frauen sind die Protagonistinnen: es sind die 19jährige Chani Kaufman und die Mittvierzigerin Rebecca Zilbermann. Diese beiden Frauen begegnen sich, als Chani heiraten will und von der Frau des Rabbi im Brautunterricht auf Pflichten und Bräuche einer orthodoxen Ehefrau vorbereitet werden soll.

Chani ist eine von acht Töchtern einer verarmten jüdisch-orthodoxen Familie. Sie ist neugierig und selbstbewußt, beobachtet kritisch und stellt viele Fragen, ungewöhnlich für angepasstes Verhalten in einer Welt, in der Ehen arrangiert werden und die Brautleute sich vor der Hochzeit nicht oder kaum kennenlernen. Anders bei Chani, sie hat ihren zukünftigen Ehemann ein paar Mal gesehen und er sie – und beide sind entschlossen, zu heiraten. Obwohl die reiche Familie des Bräutigams dies unterbinden möchte und auch Chani einiges an ihm auszusetzen hat. Aber sie fürchtet mehr noch, als unverheiratete Frau zurückzubleiben, was eine noch größere Katastrophe wäre. Da spielen die vorgegebenen engen Traditionen eine wichtige Rolle.

In einem zweiten Erzählstrang wird die Geschichte von Rebecca erzählt: Aus einer relativ säkularen jüdischen Familie stammend geht sie in den 80er Jahren zum Studium nach Jerusalem, wo sie ihren späteren Mann kennenlernt. Chaim ist ebenfalls ein säkularer Jude, doch mehr und mehr eignet er sich die Tradition der tiefen orthodoxen Frömmigkeit an. Er wird Rabbiner, sie kehren nach England zurück und gründen eine Familie. Zunehmend leidet Rebecca unter den starren Traditionen und der Gefühlskälte ihres Mannes, der die zu haltenden Gesetze über ein glückliches gemeinsames Leben stellt. Aus Liebe hat Rebecca viel aufgegeben, nach außen hin tut sie, was von ihr als Ehefrau eines Rabbiners (einer Rebbetzin) erwartet wird. Doch in ihrem Inneren stellt sie sich mehr und mehr Fragen nach ihrer eigenen Bestimmung und dem Sinn der strengen

Vorschriften und Gebräuchen. Sie muss sich entschieden, um nicht an den engen Rollenerwartungen zu zerbrechen.

Wie wird das Leben von Chani und Rebecca weitergehen?

Eve Harris hat eine große Sympathie für beide Protagonistinnen, mit warmherzigen Verständnis, manchmal feiner Ironie und einem guten Gespür für Komik beschreibt die Autorin ihre Figuren und die Welt, in der sie sich bewegen. Dabei erfährt die Leserin einiges aus dem jüdischen Alltag, wie etwa der Vorbereitung des Sabbath, dem jüdischen Ruhetag oder eben die Hochzeitsvorbereitungen.

Eve Harris lebt als säkulare Jüdin mit ihrer Familie in London, sie unterrichtete mehrere Jahre als Lehrerin an einer jüdisch-orthodoxen Mädchenschule. Mit ihrem Debutroman ist es ihr gelungen, ungewohnte Einblicke in eine uns fremde, unzeitgemäß erscheinende, abgeschottete Welt zu erhalten. Diese Traditionen schienen aus der Welt gefallen zu sein, dennoch haben sie seit vielen Jahrhunderten den Zeitläuften und der modernen Welt widerstanden und sind auch heute noch real und werden in streng orthodoxen Gemeinden gelebt.

Ich finde das sehr aufschlussreich, diese Prägung als eine Strömung im Judentum zu erfahren. Zum leichteren Verständnis bestimmter Ausdrücke und kultureller Besonderheiten befindet sich am Ende des Buches ein ausführliches Glossar.

Bibliographische Angaben:

Eve Harries: Die Hochzeit der Chani Kaufman
Roman, Diogenes Verlag, Zürich 2015, Taschenbuch
452 Seiten, 16,00 €
ISBN 978-3-257-30020-8